

In Deutschland machte zuerst das „Magazin für die Literatur des Auslands“ auf den Dichter aufmerksam. Die meisten seiner Werke, Lyrische Gedichte; Epische Dichtungen (Halle 1891, Niemeyer, 2 Bde.), ein Trauerspiel: „Die Könige auf Salamis“ (in Reclams Bibliothek 1875), zwei Idyllen „Hanna“ und „Der Weihnachtsabend“ und andere sind in deutschen Ausgaben erschienen, die ersten wohl in Wartig's Verlag. Klarheit und Reinheit in Gedanken und Form, lebhaft und anschauliche Charakteristik zeichnen neben glühender Vaterlandsliebe seine Werke aus.

Auch als Kirchenlieder-Dichter hat er sich verdient gemacht. Im Jahre 1857 erschien sein „Vorschlag zu einem schwedischen Psalmenbuch für die evangelisch-lutherischen Versammlungen im Großfürstentum Finnland“ zum Jubelfeste anlässlich des siebenhundertjährigen Gedentags der Einführung des Christentums. Der zuversichtliche, versöhnliche Geist darin fand allgemeinen Beifall, und eine Subskription, die 68000 (finnische) Mark einbrachte, gab dem in kleinen Verhältnissen lebenden Dichter einen Beweis von der Anerkennung seiner Nation. Sie hat ihn zu ihrem Nationaldichter erhoben.

Eine deutsche Biographie: J. L. Runeberg, ein schwedisch-finnischer Dichter, erschien 1881 von E. Pechler (Stuttgart, Metzler's Verlag).

Handschriften von Lord Byron und Bulwer (Lord Lytton). — Der bekannte amerikanische Millionär Pierpont Morgan hat die Manuskripte von Lord Byrons „Korsar“ und von Bulwer-Lyttons „Letzte Tage von Pompeji“ für 40 000 \mathcal{M} angekauft und durch seinen Sohn nach New York bringen lassen. Mr. Pulizer, Besitzer der New York World, hatte für diese Handschriften 30 000 \mathcal{M} , Mr. Rockefeller 34 000 \mathcal{M} geboten. Wir entnehmen diese Mitteilung der Beilage zur Allgemeinen Zeitung, die nach dem „Athenäum“ weiter darüber berichtet, daß die Handschrift von Byrons „Korsar“ zwar die dem Drucker übergebene Urschrift sei, daß jedoch die endgültige Fassung durch manche Änderungen und Zusätze, die der Dichter auf dem Bürstenabzug eingetragen habe, mehrfach von dem handschriftlichen Wortlaute abweiche. Die Bulwer-Handschrift sei unvollständig. Es fehlten etwa vier Kapitel.

Der Begründer der Smithsonian Institution in Washington (vgl. Nr. 18 d. Bl.). — Die Überreste des 1829 in Genua gestorbenen Begründers der nach ihm benannten berühmten Smithsonian Institution in Washington, James Smithson, sind dem Campo Santo zu Genua entnommen und nunmehr, am 25. Januar, in Washington inmitten der aus seinem Vermächtnis großartig erwachsenen Schöpfung feierlich beigesetzt worden. Im Auftrag der Vereinigten-Staaten-Regierung hatte der Dampfer „Prinzess Irene“ den Sarg kurz zuvor nach New York gebracht, wo er mit großen Ehren empfangen und nach Washington weiter geleitet wurde. So ruht dieser Wohltäter der Wissenschaft und Verehrer des jungen amerikanischen Staatengebildes nun in amerikanischer Erde, die er im Leben nie betreten hatte. Über seiner letzten Ruhestätte soll ein würdiges Denkmal errichtet werden.

Schwind-Ausstellung. — Zur Moriz von Schwind-Jubiläums-Ausstellung im Badischen Kunstverein in Karlsruhe hat A. Vielesfelds Hofbuchhandlung (Viebertmann & Cie.) dort eine vortreffliche Sammlung von Radierungen, „42 Rauch- und Trinkepigramme“ ausgestellt. Es sind den Originaldrucken auch zugleich die von Schwinds Hand selbst radierten Kupferplättchen beigelegt. Diese Kunstblätter entstanden während seines Aufenthalts in Karlsruhe 1839–44, also zu einer Zeit, wo Karlsruhe den Anlauf nahm, ein größerer Kunstverlagsplatz zu werden. Eine spätere Kritik eines bedeutenden Kunstschriftstellers sagt über die Blätter: „Moriz von Schwinds reizende Radierungen mit Text von E. von Feuchtersleben gehören zu jenen Publikationen, die unabhängig vom Zeitgeschmack, das Auge erfreuen und den Geist erfrischen. Sie schildern in heiterster Weise den Genuß, den die Pfeife — nicht nur die des armen Mannes — und der Becher gewähren.“

Personalnachrichten.

† Joseph Hoffmann. — In Wien ist am 31. Januar der hervorragende Maler Joseph Hoffmann gestorben. Am 22. Juli 1831 in Wien geboren, wurde er Schüler Karl Rahls und verlebte die Jahre 1856 bis 1864 in Griechenland. Im Jahre 1866 lieferte er für das neue Opernhaus in Wien die Dekorationen zur „Hauberklöbe“, zum „Freischütz“ und zu „Romeo und Julia“. Von ihm stammten auch die Dekorationsentwürfe zur ersten Ausführung des „Rings des Nibelungen“ in Bayreuth. König Ludwig II. von Bayern gab ihm darauf den Auftrag zur Ausführung eines Gemälde-Cyklus aus dem „Ring des Nibelungen“ für das Schloß Linderhof, den Hoffmann im Jahre 1883 voll-

endete. Für den Erzherzog Leopold führte er die landschaftlichen Wandmalereien im Schloße Hörnstein aus. Seine spätern Schöpfungen waren ideale Landschaften zur Darstellung der Bildungsepochen für das Naturhistorische Hofmuseum zu Wien und zwei Wandgemälde für das dortige Parlamentsgebäude. Von neuern Gemälden sind hervorzuheben: „Aus dem böhmischen Urwald“, „Aus dem Sabinergebirge bei Mentorello“, „Aus der Urzeit“, „Unter Ruinen“, „König Lear im Sturm“. Hoffmann war seit 1867 Mitglied der Akademie der Künste in Wien.

(Sprechsaal)

Warenhaus = Musikalienhandel.

Mit Verlangzetteln von Georg Müller, Buch- und Musikalienhandlung in Berlin, Mittenwalderstraße (Kommissionär: F. E. Fischer in Leipzig) werden Musikalien in größeren Partien — direkt per Post, gegen Nachnahme des Betrags — bestellt die unsers Erachtens zweifellos für Warenhäuser bestimmt sind.

Wir haben festgestellt, daß es eine Buch- und Musikalienhandlung von Georg Müller in der Mittenwalderstraße nicht gibt, wohl aber einen Chambregarnisten gleichen Namens in dem angegebenen Hause genannter Straße. Des weitern haben wir festgestellt, daß eine von der Verlagsbuchhandlung von Otto Teich in Leipzig nicht ausgeführte, vielmehr uns zur Verfügung gestellte Bestellung des bekannten Warenhaußhintermannes Max, auch Gustav Reimann in Berlin wenige Tage nachher in etwas modifizierter Gestalt mit dem Verlangzettel des oben gekennzeichneten Georg Müller eintraf, die uns Herr Teich gleichfalls unausgeführt zur Verfügung gestellt hat. — Ein Kommentar ist überflüssig!

Wenn alle Verleger in ähnlichen Fällen dem Beispiel des Herrn Otto Teich folgen würden, — wie bald wäre der Kampf gegen die Schleuderei der Warenhäuser siegreich zu Ende geführt! Berlin, 30. Januar 1904.

Der Vorstand des Vereins der Berliner Musikalienhändler.

W. Challier. R. Scheithauer. M. Raabe.

Anschließend an vorstehende Mitteilung bemerke ich, daß mir die Kommission von genanntem Georg Müller in Berlin unterm 17. Dezember vorigen Jahres übertragen wurde, mit der Bedingung, daß ich ein entsprechendes Inserat im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel veröffentlichen sollte; nach Bestätigung dieses Briefes würde dann die nötige Kasse etc. folgen. Bis heute sind aber weder Aufträge noch Kasse bei mir eingegangen! Als nun Herr Otto Teich mir gegenüber telephonisch sein Bedenken gegen M., wegen Lieferung an Warenhäuser, ausgesprochen hatte, habe ich nicht verfehlt, Müller sofort davon in Kenntnis zu setzen, daß ich vermutete, er liefere an Warenhäuser, zu welcher Vermittlung ich aber meine Firma nicht hergeben könne und infolgedessen die Vertretung kündige.

Auf meine Kündigung hin hat mir M. nun folgenden Brief, den ich im Wortlaut nachstehend wiedergebe, geschrieben:

„Berlin SW. 29, 26./1. 04.

„Herrn F. E. Fischer, Leipzig.

„Im Besitz Ihres Geehrten vom gestrigen Tage, muß ich Ihnen erwidern, daß es gänzlich ausgeschlossen ist, daß ich an Warenhäuser liefere. Wäre dies der Fall, so hätte ich wohl an Sie schon eine größere Bestellung gemacht. Es ist also diese unberechtigte Vermutung vollkommen hinfällig!

„Daß ich Ihnen auf Ihre letzten Mitteilungen ohne Rückäußerung ließ, bitte ich zu entschuldigen, da ich seit einigen Wochen krank bin und mich meinem neuen Unternehmen wenig und garnicht widmen konnte. Betreffs Mitteilung von Niederlegung Ihrer Commission, bitte ich Sie Abstand zu nehmen.

„In einigen Tagen gedenke ich soweit wieder hergestellt zu sein, daß ich laufende Bestellungen an Sie ergehen lassen kann, eventl. komme ich auch persönlich zu Ihnen. — Ein entsprechender Betrag folgt ebenfalls in den nächsten Tagen per Post.

„Ihrer w. Rückäußerung entgegengehend zeichne

Hochachtung
(gez.) Georg Müller.

Der mir in Aussicht gestellte Besuch ist bis zum Augenblick noch nicht erfolgt, und ich werde daher die Kommission ohne weiteres niederlegen, da ich mit Firmen nichts zu tun haben will, die sich in den Dienst der Warenhäuser stellen.

Ich bin auf Wunsch des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler auch gern bereit, die Original-Korrespondenz und die Kopien meiner an M. gerichteten Zuschriften zur Verfügung zu stellen.

Leipzig, 3. Februar 1904.

F. E. Fischer.